EmK Bezirk Wuppertal-Barmen – Past. i. R. Dr. Daniele Baglio

Jubilate 2021 Predigt über 1. Mose 1,1-4 + 26-31a Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Geschwister, es ist ein ganz besonderer Tag für mich heute, denn heute vor 35 Jahren wurden meine damals noch zukünftige Frau und ich „ein Paar".

In einem Wechselbad der Gefühle, zwischen zaghaft und leidenschaftlich, haben wir uns gegenseitig unsere Liebe füreinander bekundet – und das, mitten in der Altstadt, umgeben von zahlreichen unbekannten Passanten.

Es war für mich, nicht nur dem Wetter nach, ein wunderschöner Tag, an dem ich immer wieder dankbar zurückdenke. Ich fühlte mich wie von Gott mit meiner Frau „zusammengefügt". Und es lässt mich auch heute nicht los das wunderbare Gefühl, das es mir mit ihr ein Geschenk Gottes zuteil geworden ist!

Und das, obwohl unser Leben kein Sonntagsspaziergang war!

Aber so ist es bei Gott – jede Gabe setzt eine Aufgabe voraus!

Nach der biblischen Verheißung habe ich später „meinen Vater und meine Mutter verlassen", aber auch meine Freunde, meine Heimat – und alles, was mir früher lieb und teuer war.

Aber ich habe es nie bereut!

Das schöpfungsordnungsgemäße Mysterium von dem „ein Fleisch werden" von Mann und Frau in der Liebe hat es bewirkt!

Wenn ich jetzt also an <u>jenen Tag</u> zurückdenke, kann ich nur sagen: **Es war sehr gut!**

Es war – und es ist weiterhin - sehr gut!

Grund zum Loben und zum Danken!

Das Loben und Danken machen die Bedeutung vom „Jubilate" Sonntag aus!

➔ Diese Begebenheit aus meinem Leben hat mir aber einen AT-Text ins Gedächtnisgerufen, der für den heutigen Sonntag vorgesehen ist,

und den ich in einem persönlichen Zeugnis auslegen möchte.

„Persönlich" ist es, weil das, was ich sage, zuallererst für mich gilt, weil es <u>meinem</u> Leben und <u>meinem</u> Glauben widerspiegelt.

Und „Zeugnis", weil der Glaube eine Sprache braucht.

Nicht nur der Pastor – jeder sollte in der Lage sein, seinem Glauben in klaren und bekennenden Worten zu fassen!

Aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 1, lese ich die Verse 1-4a und 26-31a:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Noch war die Erde leer und ohne Leben, von Wassermassen bedeckt.

Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes.

Da sprach Gott: «Licht soll entstehen!», und es wurde hell. Gott sah, dass es gut war."

…….

„Dann sagte Gott: «Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.»

So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie. Er segnete sie und sprach: «Vermehrt euch, bevölkert die Erde, und nehmt sie in Besitz!

Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde! Ihr dürft die Früchte aller Pflanzen und Bäume essen; den Vögeln und Landtieren gebe ich Gras und Blätter zur Nahrung.»

Dann betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut! „

Soweit der Bibeltext für heute.

„Und Gott sah, dass das Licht gut war" - so beginnt die Schöpfung laut 1. Mose 1.

„Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut" - so schließt der biblische Erzähler seinen Bericht ab, liebe Geschwister.

Das ist das Anfangsurteil über unsere Welt und über die Ehe und über die Familie, - wie von Gott gewollt:

Gut, ja sehr gut ist sie nach Gottes Willen.

Das ist Grund zum Lob und Dank.

„Jubilate" hat dann seinen Namen wirklich verdient:

• Lobt und dankt für Gottes gute Schöpfung, so wie ER sie gut, sogar sehr gut für uns geschaffen hat.

• Lobt und dankt für jede neue Ehe und Familie, die „sehr gut" von Gott geschaffen und gemeint sind.

Und wer würde nicht bei einer Trauung in die Worte *„Sehr gut ist sie"* von Herzen einstimmen!

Ein Anfangsurteil, ein gelungener Startschuss für die Institution „Ehe“ und für unsere Schöpfung!

Doch gilt das „Sehr gut“ über unseren Planeten immer noch?

Und gilt das „Sehr gut“ über die von Gott gewollte Zusammenfügung von Mann und Frau?

Jeder weiß, dass leider die Wirklichkeit oft anders aussieht,

denn es sieht nicht nach einer „Eins plus“ auf der Erde - und nicht nach einem „Sehr gut" aus, was die Ehefrage anbelangt!

Große Ausnahmen zum Trotz!

Wenn wir über 1. Mose 1 ein halbwegs „befriedigend" oder auch nur „ausreichend" hinkriegen, so ist das schon viel.

• Ich muss an dieser Stelle nicht in das leidige Lied einstimmen, wie die Menschheit als „Krone der Schöpfung" die Natur „untertan" gemacht hat, wie sie sie geknechtet und geschliffen, ihre natürlichen Ressourcen ausgebeutet hat.

Die gute Schöpfung Gottes droht, zugrunde zu gehen!

➔ Ist das etwa „sehr gut“?

• Und ich brauche gar nicht daran zu erinnern, dass es mit der geschützten Ehe, mit dieser guten Schöpfung Gottes, von Gott gewollt, nicht anders steht.

Unser Herr Jesus drückt sich aber ganz deutlich darüber aus:

“Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang schuf als Mann und Frau?“ (aus Matthäus 19 Vers 4) Er stellt sich voll und ganz hinter der von Gott gewollten Ehe: *„Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden „ein Fleisch“ sein.“* (Vers 6)

Unser Herr Jesus Christus ist der „Goldene Zeuge“, dass der Text 1. Mose 1, 26ff Wort Gottes ist!

Wir haben nun zwei Möglichkeiten:

Entweder ist Jesus nicht Sohn Gottes und unser Herr – dann brauchen wir uns um seine Worte nicht zu scheren.
Oder wir glauben, dass er der HERR ist – und bekennen uns zu dem, was er über die Ehe gesagt hat!
Ich halte mich an SEIN WORT!
In der noch gültigen Fassung der Sozialen Bekenntnisse unserer weltweiten EmK aus dem Jahr 2012 lesen wir folgende Worte, die im biblischen Text verankert sind:
„Wir bekräftigen die Heiligkeit der Ehe, die ihren Ausdruck in Liebe, gegenseitiger Unterstützung, persönlicher Hingabe und beidseitiger Treue zwischen Mann und Frau findet. Wir glauben, dass auf einer solchen Ehe der Segen Gottes ruht, auch wenn sie kinderlos bleibt. Wir lehnen gesellschaftliche Normen ab, die Frauen in der Ehe einen anderen Rang zuweisen als Männern.
Wir unterstützen Gesetze in der bürgerlichen Gesellschaft, in denen die Ehe als Verbindung eines Mannes mit einer Frau definiert wird."
Und in den theologischen Grundsätzen des Gemeinschaftsbundes steht nichts anderes, als was wir in biblischen Berichten lesen können:
„Wir glauben, dass Gott die Menschen in der gegenseitigen Zuordnung der beiden Geschlechter, als Mann und Frau, geschaffen hat – und dass der Schöpfer die geschlechtliche Gemeinschaft im ganzheitlichen Verbunden-Sein von Mann und Frau in der Ehe verortet hat."
Die Ehe aus Mann und Frau ist eine der am Besten nachgewiesenen Tatsachen aus dem Wort Gottes – es gibt sie, so wahr es Tag und Nacht, Sommer und Winter, Meer und Land, Vögel und Landtiere gibt.
So wie die Schöpfung ist sie von Gott als sehr gut angesehen!
Der Jubel, woran unser Sonntag uns erinnert, kann einem aber im Munde ersticken, wenn man sieht, wie heute damit umgegangen wird!
Wo kommt das alles her?
Um das zu erklären muss ich ein bisschen ausholen.
In drei Punkte möchte ich meine Rede heute entfalten:
1. Gottes vollmächtiges Wort gegen die ‚normative Kraft des Faktischen'.
2. Drei konkrete Hinweise aus dem Bibeltext.
Und **3.** Der Segen Gottes über die Schöpfung und über die schöpfungsordnungsgemäße Ehe.

1. Gottes vollmächtiges Wort gegen die ‚normative Kraft des Faktischen'
Liebe Geschwister, vor über 100 Jahren hat der Jurist Georg Jellinek (1851-1911) die so genannte Theorie der „normativen Kraft des Faktischen" verkündet:
Gemeint ist die These, dass es einerseits Normen und Regeln gibt, die gut sind. Aber es gibt andererseits Fakten, die so erdrückend dagegen wirken, dass sie die Kraft haben, sich selbst zu Normen zu entwickeln – Normen, die die erwähnten „Fakten" zunichte machen.
Ehe und Familie als Schöpfungsordnung Gottes sind eben zwei von jenen Ursprungsnormen, die durch die „normative (also „Normen bildende") Kraft des Faktischen" langsam ausgehöhlt, von innen heraus entkräftet werden sollen.
Dagegen steht aber das Anfangsurteil Gottes! ➔ Dagegen steht das „Sehr gut".
Das Wort Gottes gilt, auch in diesem Fall!

Das „Sehr gut“, welches zu Beginn der Schöpfung gefällt wurde, das ist keine unüberlegte Äußerung Gottes.
Es spielt hier auch keine Rolle, ob der Text 1. Mose 1 im Jahr 1000 oder im Jahr 650 vor Christus schriftlich niedergelegt wurde.
Wichtig ist, dass das „Gottes Plan“ ist,
der von seinem Sohn Jesus Christus bestätigt und bekräftigt worden ist.
Das ist Gottes Programm für unsere Welt!
➔ Das „Sehr gut“ über alles Geschaffene und
das „Sehr gut“ über die aus Mann und Frau entstandener Ehe –
das ist Gottes Lebens schaffendes, vollmächtiges Wort.
Ein Wort, das unveränderbar wirkt!
Unveränderbar!
➔ Anders verhält es sich sehr oft in der Politik, zum Beispiel:
Als im Jahr 2000 der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder seinen Willen durchsetzen wollte ➔ gegen einen ganz klaren Beschluss seiner Partei zum *„Verbot von Waffenexporten in Ländern, wo es mit Menschenrechten keinen guten Umgang“* gab,
auf die Frage der Journalisten, warum seine Meinung von dem Beschluss seiner Partei so krass auswich, antwortete er:
„Die Frage ob ein einmal gefasster, prinzipieller Beschluss in jeder konkreten Situation durchgehalten werden sollte, muss differenziert betrachtet werden.“
Ein legendärer Satz! Man muss es sich auf der Zunge zergehen lassen – ein Genuss!
„Die Frage ob ein einmal gefasster, prinzipieller Beschluss in jeder konkreten Situation durchgehalten werden sollte, muss differenziert betrachtet werden.“
Ihm ging es damals um Arbeitsplätze und um das Erhaschen von Popularität. Dafür kann man auch schon mal was verdrehen.
➔ Nun stellt euch mal den allmächtigen Gott dabei vor!
➔ Sollte auch ER seine Urteile so kippen?
Soll der Schöpfer später gesagt haben:
„Die Sache – ob die Schöpfung und ob die Ehe gut sind – die muss ich mir noch einmal genauer überlegen!“ ?
Die Tatsache, dass die Ehe aus „Mann und Frau“ - von Gott aus - mit dem Testurteil „sehr gut“ versehen worden ist – das ist der Garant für die Fortsetzung des Lebens auf der Erde.
Auch wenn wir meinen, wir bräuchten keine weiteren Kinder, denn wir sind schon 7 Milliarden Menschen auf dieser Erde…
„Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Verstand?“ - so antwortet Gott dem Hiob in einer vergleichbaren Auseindersetzung (38. Kapitel V. 4-7).
„Wo warst du, als ich die Erde geschaffen habe? Sage es mir, wenn du so klug bist!“
Gott hat sein Anfangsurteil gesprochen.
So ist es gemeint, gedacht, geplant!
• So sollen die Ehen aussehen,

• so sollen wir Menschen die Erde, als seine Ebenbilder verwalten.
Ob wir es dann auch immer wirklich tun, das steht auf einem anderen Blatt, liebe Geschwister.
Es gibt Bundesgesetze, die anders lauten.
Und es gibt wirtschaftliche Interessen, die oft über dem Schutz der Schöpfung stehen.
Aber so sollte es in der Kirche nicht sein!
Das „Sehr gut" ist so etwas wie ein „Blanko-Scheck", der uns da gereicht wird.
➔ Gottes Unterschrift steht darunter!
Wir können die Note selber eintragen. Wir sind frei, so zu handeln oder auch anders.
Wir brauchen deswegen Gott die Worte im Munde nicht zu verdrehen!
Unser Leben selbst ist die Note, die auf dem Scheck steht.
„Sehr gut“ ist es von Gott gedacht, gemeint.
Und uns an dieses „Sehr gut“ Gottes immer wieder zu erinnern und nach seinem Willen zu handeln ist nötig, damit wir wissen, wer die Richtung angibt und wo das Ziel ist.

2. Konkrete Hinweise aus dem Bibeltext

Damit meine Worte nicht allgemein und grundsätzlich klingen, möchte ich uns drei bekannte Sätze in Erinnerung rufen.
Der erste Satz lautet:
„Und die Erde war wüst und leer".
So beginnt die Schöpfung. „Tohuwabohu" heißt es im Hebräischen.
Das ist sprichwörtlich geworden für ein „heilloses Durcheinander“.
Und ein heilloses Durcheinander, ein dunkles Chaos war tatsächlich am Anfang.
Und der Geist Gottes bringt da Ordnung hinein.
Dunkles und Helles, Gutes und Schlechtes, Tag und Nacht, Anfang und Ende, Leben und Sterben sind voneinander zu unterscheiden.
Wo Gottes Geist herrscht also, da wird das Chaos geordnet - und eine sinnvolle Ordnung entsteht.
Wir brauchen solche sinnvolle Ordnung, um leben zu können!
Unser Leben muss innerlich geordnet sein.
Licht muss da hinein.
Das ist „gut".
Wenn Gottes Geist das Leben auf der Erde bestimmt, dann ordnet ER unsere Schöpfung ➔ und das Tohuwabohu wird beseitigt!
Für mich ist das ein Grund zum Lob und Dank.

Der zweite Satz lautet:
„Und Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“. Und Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, als Mann und Frau schuf er sie."
Für eine Gender-Theorie ist also in der Bibel kein Anlass gegeben. Im Gegenteil, „Mann“ und „Frau“ sollen ein Abbild Gottes sein, seine Stellvertreter hier auf dieser Erde.

Beiden Geschlechtern wird diese große Würde erwiesen!
Und sie haben die Aufgabe, diese Welt verantwortlich zu gestalten.
So viel traut er uns zu.
Als „Mann und Frau", mit unterschiedlichen geschlechtlichen Begabungen und Fähigkeiten, haben wir das zu tun:
➔ Das ist die „gute Ordnung", die dem Tohuwabohu Einhalt gebieten und das Chaos in Ordnung verwandeln soll.
So ist es anfänglich gemeint.
Auch hier: Grund zum Lob und Dank.

Und der dritte Satz lautet: *„Füllet die Erde, macht sie euch untertan und herrscht über sie."*
Das ist der Schöpfungsauftrag des Menschen.
Leider wird das viel zu oft im Sinne der grenzenlosen Herrschaft und Ausbeutung missbraucht.
Das ist falsch, denn wir sollen die Schöpfung als Diener Gottes behüten und bewahren, damit sie weiter bestehen kann.
Wir „herrschen" am besten über die Schöpfung, indem wir ihr „dienen", und uns als Teil von ihr in sie eingliedern,
ja von ihr und ihrem natürlichen Rhythmus (von Tag und Nacht, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Saat und Ernte) lernen.
➔ Welche große Verheißung ist das, um dem Chaos zu wehren, um ein unheilvolles Tohuwabohu dieser Welt abzuwenden!
Auch hier: Grund zu Lob und Dank!
Jubilate!

3. Mein dritter und letzter Punkt lautet:
Der Segen Gottes waltet immer noch über die Schöpfung und über die schöpfungsordnungsgemäße Ehe.
„Und Gott sah, dass das Licht gut war" so steht es am Anfang.
„Und Gott sah sich alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut" so steht es am Ende der Erzählung.
Da ist die Schöpfung, unsere Welt, in der wir leben.
Und da ist die gegenseitige Zuordnung von Mann und Frau, wie Gott sie will. Gottes gnädiges Anfangsurteil über unsere Welt!
Dieser Text ist eine realistische Sicht menschlicher Wirklichkeit vor Gott - und auch ein Stück harter Arbeit, - denn jede Gabe Gottes bedeutet für uns auch eine Aufgabe.
➔ In allem und vor allem ist er aber eine Verheißung - und die Ermutigung, sich daran zu halten.
Gott traut es uns zu.
➔ Und damit es nicht nur eine freundliche Erwartung bleibt, besiegelt Gott diese Worte mit seinem Segen.
Gottes Hoffnung für uns in dieser Welt soll gesegnet sein. Und so hören wir am Schluss unseres Textes:

„Und Gott segnete die Menschen… Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn".

Zurückblickend auf alles, was er gemacht hat,

zurückblickend auf alles, was wir gemacht haben, wie wir mit Gottes Wort und der Schöpfung verantwortlich umgegangen sind**, soll der Segen Gottes darauf ruhen.**

• Der Segen bringt also Ruhe und Ordnung in unser Tun, damit es nicht wieder zum Chaos wird.

• Durch den Segen bekommt das anfängliche „Sehr gut" Gottes über die Schöpfung der Welt, die Schöpfung der Ehe und über all unser Tun sein spezifisches Gewicht, Gehalt und seine Gestalt.

Es gilt.

Ja, es gilt für einen jeden, der es behagt, nach Seinem Willen zu leben. Trotz allem, was wir so um uns sehen und erleben.

Amen

Lied 558 „Hilf uns einander helfen, Herr …

Gebet

Vater im Himmel, hab Dank für den Sonntag, den Du zur Erholung und Segen für die Menschheit erschaffen hast. Hab Dank dafür, dass wir auch in der Pandemiezeit davon profitieren dürfen.

• Wir bitten Dich für alles Leiden, das durch Corona entstanden ist, sowie für die Ärmsten auf den Intensiv-Stationen oder in der Einsamkeit der Quarantäne. Gib uns offene Augen und Herzen. Bewege Du uns dazu, da zu helfen, wo es uns möglich ist.

• Deine gute Schöpfung seufzt unter dem jahrhundertenlangen Missbrauch ihrer Ressourcen. Bewege alle Menschen zur Bescheidenheit und zur Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung und hilf ihnen, zu einem einfachen Lebensstil zurück zu finden. Befähige Wissenschaftler, Techniker, Wirtschaftstreibende und Politiker dazu, nachhaltige Konzepte für die Energieversorgung und die Mobilität zu entwickeln und sie auch umzusetzen.

• Deinem Willen, die Menschheit zu segnen durch die Einsetzung Deiner schöpfungsgemäßen Ordnung der Ehe als Basis für die Familie und für die Gesellschaft, wird vielerorts – oft auch in den Kirchen – nicht mehr entsprochen.

Gib Deinen Verkündigern ein klares, mutiges Wort dagegen.

Segne alle, die sich für die Familie einsetzen und lasse zu, dass Gesprächsbereitschaft und nicht gegenseitige Verletzungen dieses Feld beherrschen. Und erhöre uns, wenn wir gemeinsam beten: Vater Unser im Himmel …

Lied 543 „Herr, gib den starken Glauben mir"

Segen Nun gehen wir in die neue Woche mit der Einsicht, dass sich Gott in Jesus Christus uns ganz zugewandt und uns seine Liebe erwiesen hat.

Wir gehen mit der Absicht, ihm unseren Dank zu sagen in Wort und Tat.

Wir gehen mit der Aussicht. Dass unser Herr bei uns ist, wenn wir ihm vertrauen und seinen Willen erfüllen wollen.

Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **Amen**